

News

Auslandssemester brauchen Wohnraum

Gesucht: Die Hochschule sucht möblierte Zimmer mit Kocheinrichtungen für Studierende aus dem Ausland, die in Offenburg ein Masterstudium aufnehmen oder mit dem ERASMUS-Programm ein Auslandssemester absolvieren. Zum 1. September brauchen die ersten Internationals ein Zimmer; der Rest kommt zum 1. Oktober. Kontakt: Claudia Michel, Hochschule Offenburg, ☎ 0781/205-162 (vormittags), E-Mail: claudia.michel@hs-offenburg.de.

Berufsausbildung mit Bachelor

Gegenbach: Den IHK-Facharbeiterbrief als Technischer Produktdesigner und dazu einen Bachelorabschluss der Hochschule: Das ermöglicht eine neue Kooperation zwischen der Gewerblichen Schule Lehr, der Hochschule Offenburg, der IHK Südlicher Oberrhein und Unternehmen in der Region. Bisher konnten vier duale Berufsausbildungen mit einem Bachelorstudium kombiniert werden, mit der neuen Kooperation mit der Gewerblichen Schule Lehr sind es fünf.

Energiesystemtechnik: Institut stellt sich vor

Forum-Reihe, Dienstag, 4. Juni, 19 Uhr: Professor Wolfgang Bessler stellt das Institut für Energiesystemtechnik (INES) vor. Themen sind Smart Grids, Gebäudeenergie, Batterietechnik, Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik, Photovoltaik, Energiewirtschaft und Elektromobilität. Ziele der Aktivitäten sind die Verbesserung der Energieeffizienz und die Erhöhung der Nutzung erneuerbarer Energien.

Campus Offenburg, Gebäude D 001

Der etwas andere Weg zum Lehramt

Studium plus Pädagogik: Weitere berufliche Optionen nutzen / Wie man mit der Hochschule Lehrer werden kann

Das Studium plus Pädagogik an der Hochschule bietet weitere berufliche Optionen für Ingenieure: Sie bekommen das pädagogisch-didaktische Rüstzeug, um später in den Schuldienst zu gehen. Dort stehen die Chancen bestens.

VON BETTINA KÜHN

Die Nachfrage nach Lehrern an beruflichen Schulen ist groß, sagt Christoph Nachtigall. Der Professor koordiniert die Studium-Plus-Pädagogik-Angebote im Bereich der Ingenieurwissenschaften: Mit diesen kann man sich während des Ingenieurstudiums bereits pädagogische und didaktische Fähigkeiten aneignen, um sich so weitere berufliche Optionen offenzuhalten. »Dieser Mehrwert war der Grund, das Angebot einzurichten«, blickt Nachtigall zurück. Die ersten solche Studiengänge in seinem Bereich gab es vor über zehn Jahren, nach und nach sind weitere, auch in andere Disziplinen, hinzugekommen.

Nun versprechen die Angebote mit dem beruflichen Plus Pädagogik in den Bereichen Elektrotechnik/ Informationstechnik, Mechatronik oder Elektrische Energietechnik/Physik weiter an Attraktivität zu gewinnen. Für die Absolventen kann es interessant sein, außerhalb der Industrie eine berufliche Laufbahn einzuschlagen.

In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule (PH) in Freiburg wird der pädagogische und didaktische Hintergrund vermittelt, der die Studierenden auf ihre mögliche Aufgabe als Lehrer vorbe-



Professor Christoph Nachtigall (Dritter von rechts) betreut den Kurs mit Plus-Pädagogik-Studierenden: Die künftigen Ingenieure belegen verschiedene Module, um sich den Weg ins Lehramt offenzuhalten.
Foto: Ulrich Marx

reitet. »Das bedeutet natürlich auch, dass die bildungswissenschaftlichen Kurse in Freiburg stattfinden«, so Nachtigall. Im Bachelor-Studium, das sieben Semester umfasst, werden Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von einem Semester an der PH Freiburg gelehrt. »Man sieht schon hierbei: Das Studium plus Pädagogik eröffnet einem den Zugang zu zwei Welten«, erklärt Nachtigall.

Um das Gelernte zum einen anzuwenden, geht es dann auch in die schulische Praxis. »Zwei mal drei Wochen hospitieren unsere Plus-Studieren-

den im Klassenzimmer«, so Nachtigall. Dabei können sie zum einen erfahrenen Lehrern beim Unterrichten zusehen und so ihr Wissen erweitern. Zum anderen dient diese Zeit aber auch dazu, sich selbst beim Unterrichten auszuprobieren. »Dabei finden die Studierenden dann heraus, ob der Lehrberuf zu ihnen passt.«

Der Professor ermutigt die jungen Leute zum Plus-Studium. »Selbst wenn man in der Praxis herausfinden sollte, dass man doch nicht zum Lehrer berufen ist – vergebens war der Aufwand nicht. »Zum ei-

nen hat man auch bei einem Nein für sich Klarheit gewonnen«, beobachtet Nachtigall. Unter Umständen könnten sich die Interessen sogar noch ändern, denn »je näher die jungen Leute noch an der Schule dran sind, desto weniger wollen sie Lehrer werden«. Zum anderen profitieren die Studierenden von den Didaktik-Einheiten. »Man merkt das in den Präsentationen, wenn da jemand Erfahrung gesammelt hat«, so der Professor. Das sei schon bei den Abschlusspräsentationen von Vorteil, vor allem aber später im Unternehmen.

Wer Entwicklungen, Projekte oder anderes vorstellen muss, weiß dank des Plus-Pädagogik-Studiums, »wie man den Stoff am besten präsentiert, sodass die Zuhörer aufmerksam bleiben und das Gesagte aufnehmen.« Übrigens: Eine weitere pädagogische Spezialisierung ist im Masterstudium erforderlich. Doch selbst nach dessen Abschluss hat man noch die Option, sich auch für die Industrie zu entscheiden. Nachtigall: »Viele machen das, weil sie noch Erfahrung sammeln wollen, die sie später im Unterricht weitergeben.«

Campus persönlich

Quim Quer Barnadas zum Internationalen Zertifikat...



...Was hat Sie motiviert, das Zertifikat zu machen? Während meines Masterstudiums an der Hochschule Offenburg konnte ich an vielen interkulturellen Aktivitäten teilnehmen. Nachdem ich den Master abgeschlossen hatte, las ich auf der Homepage der Hochschule über das Zertifikat: Ich habe festgestellt, dass ich die dafür benötigten Anforderungen und Kriterien hierfür bei Weitem erfülle. Es ist ganz neu!

...Welche haben Sie gemacht? Ich habe die Vorlesung zur »Deutschen Kultur und Gesellschaft« und das Welt-Café besucht. Mein Heimatland habe ich am Internationalen Abend vorgestellt, am Kulturprogramm teilgenommen und Sprachniveau A2.1 erreicht.

... Was haben Sie gelernt oder erfahren? Ich mag es, Menschen verschiedener Nationalitäten, kultureller Herkunft und Religion zu kennen: Es bereichert mich. An der Hochschule habe ich über die deutsche Kultur, sozialen Normen und Traditionen einiges gelernt. Ich schloss Freundschaft mit Menschen; manche sind enge Freunde geworden. Offenburg und die Hochschule sind Orte, an denen man Menschen aus aller

Welt kennenlernen kann. Es interessiert mich, mehr über ihre Kultur und die Herausforderungen ihrer Heimatländer zu erfahren und kulinarischen Möglichkeiten zu teilen.

...Was ist in Spanien anders als in Deutschland? Nicht so viel: Jeder Staat hat seinen eigenen Norden und Süden. Ich habe unterschiedliche Einstellungen und kulturelle Hintergründe erlebt – je nachdem, wo man hinget. Ich komme von Nordost-Katalonien bei der französischen Grenze. Wir sind den Süddeutschen ähnlich: produktiv, kooperativ und aufgeschlossen. Und wir freuen uns, unterwegs jemanden zu treffen und zu quatschen.

...Wie nutzen Sie nun Ihr kulturelles Wissen? Ich glaube, es geht nicht nur um Kultur, sondern auch um persönliches Verhalten: Am wichtigsten ist es, Menschen mit Respekt und Bemühen zu begegnen. Es ist wichtig, zu akzeptieren, dass es Unterschiede gibt und Interesse zu zeigen, etwas vom anderen zu lernen. Es ist eine einmalige Chance. Ich versuche, etwas Neues dazuzulernen.

► Quim Quer Barnadas (31), Chemingenieur und Verfahrenstechniker aus Spanien, mag Gartenarbeit, Wassersport und Wandern.

Schluckspecht auf Platz zwei

Shell Eco-Marathon: Autonom fahrender Bolide aus Offenburg ist Deutschlands bester

Das Team der Hochschule Offenburg hat beim Shell Eco-Marathon in Holland einen zweiten Platz in der Disziplin »Autonomes Fahren« belegt. Mit dem Urban Concept-Car »Schluckspecht V4« waren sie das beste deutsche Team.

Erst zum zweiten Mal traten Teams in der Disziplin »Autonomes Fahren« beim Shell Eco-Marathon gegeneinander an. Neben der Hochschule wagten sich drei weitere Universitäten an diese schwierige Challenge – die Technische Universität Dänemark und die TU München. Das autonome Fahren ist anspruchsvoll, weil dabei die Disziplinen der Mechanik, der Elektrotechnik und der Informatik zusammenzuführen sind. Um sich zu qualifizieren, musste vorab ein Videobeweis eingereicht werden, der zeigte, dass das Fahrzeug autonom fahren kann.

Obwohl die Mitglieder des Schluckspecht-Teams semestweise wechseln, funktionierte die Zusammenarbeit sowohl in der Vorbereitungsphase als auch beim Wettkampf selbst. Die Studierenden kommen aus verschiedenen Studiengängen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Medienfakultät. »Zusammenarbeit und Team-Geist waren wieder der Garant für den Erfolg. Unsere technischen Verbesserungen



Das erfolgreiche Team Schluckspecht beim Shell Eco-Marathon am Circuitpark in Berghem/Holland.
Foto: Hochschule

haben sich im Wettbewerb bewährt, und wir konnten uns im Vergleich zum Vorjahr enorm steigern«, erklärt Gesamtprojektorleiter Stefan Hensel.

Die technischen Fortschritte konnte der Schluckspecht beim vier Tage dauernden Wettbewerb demonstrieren. Zunächst wurden die Fahrzeuge unter Sicherheits- und technischen Aspekten geprüft. Dann mussten die Teams beweisen, dass ihre Fahrzeuge ohne Fahrer auf einer kurvigen Strecke fahren, vor einer Mauer einparken und durch unterschiedlich gesetzte »Tore« manövrieren können. Zudem zeigten die Teams ihre Vorstellungen über die aktuellen sowie zukünftigen Möglichkeiten des autonomen Fahrens. Das Team der Hochschule Offenburg hatte zahlreiche Ideen entwickelt und überzeugte die Jury damit, wie der Schluckspecht in Zukunft

systematisch weiter verbessert werden kann. Alle Aufgaben flossen in die Gesamtwertung ein: Das Team der Hochschule belegte als bestes deutsches Team einen zweiten Platz.

Im nächsten Jahr will das Schluckspecht-Team erneut beim autonomen Fahren antreten und neue Ideen in die Tat umsetzen. »Ich bin mir sicher, dass wir uns beim autonomen Fahren in der Spitzengruppe des Wettbewerbs etablieren und uns nach dem zweiten Platz in diesem Jahr noch weiter verbessern können«, sagt Professor Hensel.

Zunächst heißt es jedoch, sich auf den Reichweitenwettbewerb mit einem Liter Diesel vorzubereiten, der in vier Wochen in London stattfinden wird. Aktuelle Informationen sind auf der Homepage schluckspecht.net zu finden. **bek**

Punktum

Hochschulluft schnuppern

Infotag: Am Dienstag, 30. Juli, und Mittwoch, 31. Juli, können Schüler der Stufen 10 bis 12 Hochschulluft schnuppern: Zum 18. Mal findet die VDE-Summer-University an der Hochschule Offenburg statt. In lockerer Atmosphäre lernen die Schüler das Hochschulleben kennen und erhalten viele Infos über Arbeitsmöglichkeiten, Bewerbungsverfahren und Berufsbilder.

Neben Workshops zu WebHacking, Flugsicherung, Medizintechnik und Tipps zur Internetsicherheit lernen die Schüler, wie man sich richtig um ein Praktikum bewirbt. Zudem erhalten sie Einblicke in Karrieremöglichkeiten im technischnaturwissenschaftlichen Bereich. Exkursionen zu Bosch und Burda stehen ebenfalls an.

■ schlussan-offenburg.de/was-soll-ich-studieren/studienstart/

Kontakt

☉ **Jens Sikeler** (MITTELBADISCHE PRESSE) jens.sikeler@reiff.de

☉ **Christine Parsdorfer** (Hochschule) 07 81 / 205 34 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de